

Blitzlicht

Diese Technik gehört zu den Feedbackmethoden und ist für Gruppen bis maximal 30 Teilnehmende geeignet. Hierbei äußern sich reihum die Teilnehmer z.B. zu ihren Erwartungen an einen oder zu ihrer Zufriedenheit mit einem Kurs. Das Blitzlicht ist eine Methode, mit der man aufkommende Unruhe oder Unzufriedenheit schnell analysieren und so, unter Einbeziehung aller Beteiligten, die Lehr-/Lernsituation anpassen bzw. verbessern kann.

Damit diese Technik funktioniert müssen ein paar Regeln beachtet werden:

- Jeder Teilnehmer spricht nur über sich und seine Vorstellungen/Erwartungen
- Nur ein bis zwei Sätze, nicht länger als 30 Sekunden
- Die Aussagen werden nicht kommentiert, bewertet oder diskutiert
- Erst wenn jeder an der Reihe war oder jeder der möchte sich geäußert hat wird diskutiert

Ein Blitzlicht kann auf verschiedene Art und Weise durchgeführt werden:

- Mehrere Blitzlichtrunden, komplexe Themen lassen sich häufig nicht mit einer Leitfrage abhandeln
- Schriftliche Blitzlichtrunden, den Teilnehmern werden vorher Fragen ausgehändigt, die sie beantworten
- Wahlmöglichkeit zwischen jeder kann sich äußern oder muss sich äußern

Zusätzlich zu diesen Varianten gibt es auch die Möglichkeit den Zeitpunkt zu variieren:

- Am Anfang einer Veranstaltung, um etwas über die Erwartungen der Teilnehmer zu erfahren
- Zwischendurch, um z.B. die Ursachen für aufkommende Unruhe, Lautstärke oder Passivität zu ergründen
- Am Ende der Veranstaltung, ob Erwartungen erfüllt wurden, Zufriedenheit, der Dozierende erhält direkt ein kurzes Feedback zu seiner Veranstaltung

Ziele:

- Verbesserung der Kommunikation
- Reflexion
- Feedback
- Evaluation
- Mitverantwortung für die ganze Gruppe

Möglichkeiten:

Diese Methode ist in der tiermedizinischen Ausbildung, aufgrund der maximalen Teilnehmerzahl, für Seminare, Wahlpflichtveranstaltungen, Übungen oder anderen Kleingruppenunterricht geeignet. Das Blitzlicht bietet eine gute Möglichkeit gerade auch zu Beginn einer Veranstaltung zu erfahren, welche Erwartungen die Studierenden haben, um so

diese Erwartungen eventuell noch mit in die Planung der Veranstaltung mit einzubeziehen. Gerade in Wahlpflichtveranstaltungen, die im Semester fortlaufend sind, bietet sich diese Technik in der Einführungsveranstaltung an. So können die Studierenden den weiteren Verlauf der Veranstaltung mit beeinflussen, dies führt in der Regel zu mehr Engagement bei den Studierenden.

Genauso natürlich auch als Abschluss mit Rückblick (Was war gut?, Was war nicht so gut?) und Ausblick (Was kann/sollte man in Zukunft anders/besser machen?)

Literatur/Quellen:

Peterßen, W. H. (1997). Methoden-Lexikon. Friedrich Jahresheft, 120-128.

Brühwiler, H. (1994). Übersicht. In Methoden der ganzheitlichen Jugend- und Erwachsenenbildung (pp. 24-25). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Quilling, E.; Nicolini, H. J. (2007). Seminarende—Ausstieg. Erfolgreiche Seminargestaltung: Strategien und Methoden in der Erwachsenenbildung, 94-99.